

# LA TURQUIE ECONOMIQUE

## DER TÜRKISCHE AUSSENHANDEL IM JAHRE 1938

### I.

Zum ersten Male im Laufe eines zehnjährigen Zeitraums hat der türkische Aussenhandel 1938 wiederum mit einem -allerdings bescheidenen- **Passivaldo** abgeschlossen; die Einfuhr (150 Mill. TL.) überstieg die Ausfuhr (145 Mill. TL.) um 5 Mill. TL., während im Jahre 1937 ein Ausfuhrüberschuss von 24 Mill. TL. vorhanden war.

Diese Veränderung erfolgte in der Weise, dass die Einfuhr (+ 35 Mill. TL. oder 31 %) stärker stieg als die Ausfuhr (+ 7 Mill. TL. oder 5 %). Im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung des Welthandels, der durchschnittlich 1938 etwa 10 % unter dem Niveau von 1937 lag, nahm also der **Gesamtumfang** des türkischen Warenaustauschs noch weiter - wenn auch ungleichmässig - zu. Im Vergleich zum Krisenjahr 1933 betrug 1938 der türkische Export das 1 1/2 fache (in Gold: + 25 %), der Import das Doppelte (in Gold: + 66 %) der damaligen Werte. Eine Betrachtung der Gewichtszahlen zeigt, dass die Türkei aus der Veränderung der Relation von Agrar- und Industriepreisen, die gegenüber dem Krisentief (1932-33) zugunsten der ersteren eingetreten ist, beträchtlichen Nutzen ziehen konnte. Allerdings ist jene Relation heute noch bei weitem nicht wieder so günstig für ein Agrarland, wie sie es vor 1929 war.

### II.

Die warenmässige Struktur des türkischen Aussenhandels weist naturgemäss nach wie vor die Merkmale auf, die für den Warenaustausch eines in der Industrialisierung begriffenen Agrarlandes typisch sind.

Auf der **Einfuhrseite** tritt immer mehr der Import von Metallen, Metallwaren, Maschinen u. dgl. hervor; auf diese Gegenstände entfielen 1938: 40 % der Gesamteinfuhr, gegen nur reichlich 35 % in 1937 und 25 % in 1933. Eine beträchtliche Zunahme weist auch der Import von Verkehrsmitteln auf, der 1938 8 % der Gesamteinfuhr gegen 4 % in 1937 und knapp 3 % in 1933 ausmachte; die letztjährige Entwicklung erklärt sich vor allem durch die Lieferung einer grösseren Anzahl von Handelsschiffen, hauptsächlich aus Deutschland. Auf der anderen Seite ist zwar wie im Jahre 1937, so auch 1938 die Einfuhr von Textilerzeugnissen, dem absoluten Werte nach, beträchtlich höher gewesen, als in den Jahren 1932-36; aber sie liegt doch wert- und mengenmässig erheblich unter dem Stand vor der Weltwirtschaftskrise, und die relative Bedeutung etwa der Baumwollwarenimporte, die vor 10 Jahren ungefähr 1/4 der Gesamteinfuhr betrug, ist auf 15 % in 1938 zurückgegangen. Dabei ist überdies ja zu bedenken, dass die türkische Bevölkerung in der Zwischenzeit nicht nur ihre Zahl, sondern namentlich auch ihre Kaufkraft ganz erheblich vermehrt hat. Insgesamt beansprucht die Textileinfuhr nur noch etwa 22 % des Gesamtimports gegen 36 % in 1933.

Die im vorhergehenden kurz angedeuteten Entwicklungstendenzen sind natürlich weitgehend als komplementäre Erscheinungen zu verstehen. Das wird noch deutlicher, wenn man die Textileinfuhr näher analysiert. Die Einfuhr von Textilfertigwaren, die noch vor 10 Jahren zwischen 1/6 und 1/5 der Gesamttextilimporte betrug, ist nahezu auf Null gesunken, auch der Anteil der Gewebe ist (von etwa 3/4 auf 2/3) zurückgegangen, während die Garnquote gegenwärtig rund 1/3- sich vervierfachte. Diese Ziffern spiegeln die Fortschritte im Aufbau einer nationalen Baumwollindustrie wider, die bekanntlich weitgehend staatlichen Charakter trägt und heute reichlich die Hälfte des Inlandverbrauchs an Baumwollgarnen und -geweben zu decken im Stande ist, während der Inlandsanteil bei den Wollgeweben sogar bereits 85 % ausmacht.

Trotz des steigenden Inlandsbedarf an Rohbaumwolle spielt diese in der Ausfuhr immer noch eine beträchtliche Rolle, wenngleich hier die Schwankungen mengen- und noch mehr wertmässig ausserordentlich gross sind. 1938 wurden 26.000 t im Werte von 10,2 Mill. TL. (7 % der Gesamtexporte) ausgeführt, 1937 waren es 11.000 t = 5,5 Mill. TL. (4 %), 1936 23.000 t = 9,5 Mill. TL.

(8 %). Ähnlich starke Schwankungen weisen die Exporte von Wolle und Mohair auf; beide lagen 1938 mengen- und wertmässig beträchtlich unter dem Vorjahrsniveau (zusammen 7 Mill. TL. gegen 12 Mill. in 1936 und 1937).

Trotz eines nicht unerheblichen Rückgangs stand der Tabak auch 1938 an erster Stelle im türkischen Export, und zwar lieferte er mit nahezu 40 Mill. TL. (22.000 t) 27 % des Gesamtausfuhrwertes. Im Vorjahr hatte der Tabakexport mit 40.000 t im Werte von 44 Mill. TL. sogar fast 32 % der Gesamtausfuhr betragen, 1936 aber zB. (23.000 t i/W. von 24 Mill. TL.) nur rund 20 %. Die Minderausfuhr beim Tabak wurde mehr als ausgeglichen durch Exportsteigerungen bei Früchten und Nüssen; besonders stark war die Steigerung bei Traubenrosinen (Verdreifachung der Mengen. Erhöhung des Wertes von 6 auf 14 Mill. TL.), aber auch Nüsse und namentlich Feigen wurden in relativ stark gestiegenem Masse ausgeführt.

Sehr beachtlich ist fernerhin das Anwachsen der Ausfuhr bergbaulicher Produkte: darin äussert sich einerseits die (z. T. kriegswirtschaftlich bedingte) Steigerung der ausländischen Nachfrage, andererseits das Bemühen der Regierung, die reichen Bodenschätze des Landes durch Rationalisierung der Erzeugung, Verbesserung der Transportverhältnisse usw. besser auszubeuten. Mengenmässig hat sich der Metall-Export im Laufe der letzten 10 Jahre etwa verfünffacht. 1938 betrug der Wert rund 7 Mill. TL. = knapp 5 % des Gesamtexports. 1937 rund 6 Mill. TL.; die Steigerung entfällt zur Gänze auf das Anwachsen der Chromausfuhr (1938 = mehr als 5 Mill. TL.). Der Steinkohlenexport spielt demgegenüber nach wie vor eine recht bescheidene Rolle (1938 : 342.000 t. i/W. von 2 Mill. TL.).

Alles in allem zeigt sich, dass der türkische Aussenhandel seiner warenmässigen Struktur nach auch im letzten Jahre unter dem Einflusse der Tendenzen stand, die seine Gestaltung seit etwa einem Dezennium bestimmen. Die fortschreitende Industrialisierung, die Verbesserung der Transportverhältnisse und dergl. mehr erklären zwanglos die ständige Vergrösserung der relativen Bedeutung der Produktionsmittelimporte, während die Ausfuhr, da überwiegend aus Agarprodukten bestehend, vorläufig hauptsächlich Veränderungen ihrer Zusammensetzung aufweist, die durch Schwankungen ... gemacht sind; daneben spielen allerdings in ge-

wissem Umfange auch andere Faktoren eine Rolle, wie etwa die Bemühungen der Regierung um Steigerung der Baumwoll- und Bergbauproduktion, um Verbesserung und Standardisierung der Exportprodukte, sowie schliesslich Besonderheiten der handelspolitischen Situation, in der sich die Türkei, ähnlich wie die anderen Balkanstaaten, seit mehreren Jahren befindet und die namentlich in der regionalen Struktur des Aussenhandels zum Ausdruck gelangen.

### III.

Die Richtung des türkischen Aussenhandels ist, zumindest seit 1933, durch die vorherrschende Stellung Deutschlands gekennzeichnet. Bis zum Jahre 1936 wies der Austausch mit Deutschland in Einwie Ausfuhr eine ständig wachsende Bedeutung auf; in dem genannten Jahre kamen 45 % der türkischen Gesamtimporte aus Deutschland, das reichlich die Hälfte der türkischen Ausfuhr aufnahm. 1937 sank der deutsche Anteil am türkischen Export auf 36,5 %, am Import auf 42 %, während die entsprechenden Zahlen für das letztvergangene Jahr 43 % bzw. 47 % lauten. Bezieht man den Verkehr mit Oesterreich und der Tschechoslovakei ein, so steigt für 1938 die deutsche Quote am türkischen Import auf 51,4 % (1937 : 46,3 %), am Export auf 47,6 % (1937 : 42,9 %). Vor 10 Jahren dagegen lauteten die entsprechenden Ziffern erst 23,5 % und 16 %. Innerhalb eines Dezenniums hat sich also die relative Bedeutung Grossdeutschlands für die Türkei bezüglich der Importe verdoppelt, bezüglich der Exporte gar verdreifacht.

Grossenteils erfolgte diese Entwicklung auf Kosten des türkisch-italienischen Warenaustauschs. Zwar war 1938 Italiens Anteil an der türkischen Gesamtausfuhr doppelt so hoch wie im Vorjahr (10 % : 5 %), aber er liegt doch immer noch erheblich unter dem Niveau der Jahre 1929-31, wo er zwischen 20 und 25 % ausmachte. Die italienische Quote am türkischen Import war 1938 mit 4,75 % sogar wieder etwas niedriger als 1937 (5,32 %); vor 10 Jahren betrug sie durchschnittlich etwa 13-14 %. Russlands Anteil hat dagegen geringere Schwankungen aufzuweisen. Seit langem gehen regelmässig 4-5 % der türkischen Exporte in die Sowjetunion, die ihrerseits am türkischen Gesamtimport mit 4-7 % partizipiert. Immerhin ist zu bemerken, dass Russlands Bedeutung als türkischer Lieferant

1938 mit knapp 4 % nicht unerheblich gegenüber dem Vorjahr (reichlich 6 %) zurückgegangen ist. Auch die Bedeutung der Ver. Staaten für die türkische Einfuhr, die zwischen 1932 und 1937 ständig wuchs, erfuhr im letzten Jahre eine beträchtliche Einbusse (Senkung der Einfuhrquote von 15 % auf 10,5 %), als Absatzland für türkische Produkte konnten die U. S. A. dagegen ungefähr die Stellung behaupten, die sie seit langem einnehmen (zwischen 10 und 14 %; 1938: 12,26 %). England vermochte im letzten Jahre, was wohl mit dem bekannten Warrenkredit in Verbindung stehen dürfte, seine Stellung als Importeur erheblich zu verbessern (11,21 % gegen 6,23 % in 1937); dagegen sank die englische Quote am türkischen Gesamtexport von von 7,1 % auf 3,4 %. Auf die Gründe dieser Entwicklung wird noch zurückzukommen sein. Frankreichs Anteil am türkischen Export verharrte auch 1938 auf dem niedrigen Stand von 3-4 %, den er seit 5 Jahren einnimmt (dagegen betrug er vor 10 Jahren noch mehr als 12 %). Stärker war der Rückgang der französischen Importe, die 1929-31 etwa 10-11 %, 1938 aber nur mehr 1,3 (1937 1,1) % ausmachten. Was schliesslich den türkischen Warenaustausch mit den anderen 4 Balkanländern betrifft, so betrug er 1938 3,5 % des Gesamtaussenhandels gegen 2,6 % in 1937. [\*]

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die regionale Zusammensetzung des türkischen Aussenhandels immer einseitiger geworden ist und seit einigen Jahren völlig unter dem beherrschenden Einflusse Deutschlands steht, das für sich allein etwa die Hälfte der Importe und Exporte des Landes in sich vereinigt. Darin äussert sich der Erfolg der neuen deutschen Handelspolitik, die, auf der Grundlage von Clearingverträgen und gestützt auf die bekannte Preispolitik, seine Konkurrenten auf den Balkanmärkten weitestgehend auszuschalten vermochte.

#### IV.

Die Bedeutung des türkischen Warenaustauschs mit Ländern, mit denen Clearingverträge bestehen, hat 1938 weiter zugenommen:

---

[\*] Der türkische Anteil am Gesamtaussenhandel aller Balkanstaaten beläuft sich auf rund 18 %.

83 % der gesamten Aussenhandelsumsätze entfielen auf die fraglichen Länder (1937: 78 %). Dementsprechend verringerte sich die relative Bedeutung des Verkehrs mit Ländern, die gegen freie Devisen kaufen und liefern, von 18,4 % auf 13,3 %. Bei den letztgenannten Ländern handelt es sich hauptsächlich um die Ver. Staaten. Der Überschuss an freien Devisen, der sich für die Türkei ergab, belief sich 1937 und 1938 auf je 2 1/2 Mill. TL. (1936: 5 Mill.).

Nächst Bulgarien und Rumänien ist die Türkei dasjenige Land, das in der ganzen Welt den grössten Anteil seines Aussenhandels auf dem Clearingwege abwickelt und neben Deutschland und Italien die grösste Zahl von Verrechnungs- und Zahlungsabkommen aufweist. Angesichts der ganz überragenden Bedeutung, die der Clearingverkehr für Mittel- und Südosteuropa besitzt, ist es verständlich, wenn man dort häufig Ansichten begegnet, die in ihm eine «normale» Methode zur Begleichung internationaler Zahlungen erblicken. Es dürfte daher angebracht sein, darauf hinzuweisen, dass (nach Berechnungen der Internationalen Handelskammer) im Jahre 1937 weniger als 1/8 des Welthandels durch Clearing ausgeglichen wurde; weltwirtschaftlich besitzt demnach die freie Devisen nach wie vor eine absolut beherrschende Stellung im internationalen Zahlungsverkehr.

Dass die Clearingabkommen vorübergehend Vorteile für die beteiligten Ländern gehabt haben, kann nicht bestritten werden — ebenso wenig aber auch, dass sie unter Umständen schwerwiegende Nachteile mit sich zu bringen vermögen. Zu diesen gehört u. a. die Herausbildung eines «künstlichen» d. h. ohne Beziehung zu den Weltmarktpreisen stehenden Preisniveaus, sowie die mangelnde Bewegungsfreiheit der Exporteure und speziell der Importeure, denen die Richtung ihrer Aussenhandelsgeschäfte weitgehend nicht mehr durch ihre eigenen Bedürfnisse bzw. die ihrer Klienten, sondern durch den Stand der Clearingsalden vorgeschrieben wird.

Diese Nachteile haben sich auch im türkischen Aussenhandel gezeigt und z. B. dazu geführt, dass trotz aller beiderseitigen Bemühungen ein erhöhter Absatz türkischer Erzeugnisse in Ländern wie England, der Schweiz usw. im Hinblick auf die weit über dem Weltmarktniveau liegenden Preise unmöglich geworden ist. Die fast mit jedem Jahre deutlicher sich ausprägende Einseitigkeit der regionalen Zusam-

mensetzung des türkischen Aussenhandels ist keine zufällige und vorübergehende Erscheinung, sondern zwangsläufige Folge des herrschenden handels- und währungspolitischen Systems, Ohne grundsätzliche Aenderungen des letzteren ist eine gleichmässiger regionale Gliederung der türkischen Exporte und Importe schwer vorstellbar.

*Prof. Dr. F. NEUMARK*

---